

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 20 (1968)
Heft: 14

Rubrik: Der Filmbeauftragte berichtet

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hatte Glück, «Ben Hur» brachte einen Riesenbetrag ein, und die Aktionäre hatten keinen Grund, Mayer weiter zu unterstützen. Andernfalls wäre die MGM wahrscheinlich untergegangen. 1962 griff ein dissidenter Direktor die eigene Firma erneut an, Philip J. Levin. Er kritisierte die Oberflächlichkeit der Geschäftsführung, den Mangel an Ideen und die ständige Höhe der Kosten. Er verlor zwar das Gefecht, blieb jedoch weiterhin Direktionsmitglied der MGM, obschon ein weiterer Prozess mit ihm in Aussicht stand, der letztes Jahr noch nicht entschieden war.

Auch bei der Paramount formierte sich eine Art jüngere Partnerschaft, welche gegen die Alten Stellung nahm. Der Versuch der Firma, sie abzuschütteln, misslang auf der ganzen Linie durch Einspruch der Gerichte. Doch wurde sie dadurch gerettet, dass die Jungen die Geduld verloren, und ihre Aktienpakete 1966 an die Oelfirma Gulf verkauften. Es kam zu einer so engen Verbindung, dass der fensehfreundliche Chef der Gulf, Charles Bluhdorn, von den Aktionären an Stelle des verdienten Filmpioniers Adolf Zukor zum Präsidenten gewählt wurde. Bluhdorn,

der übrigens aus Wien ohne einen Cent in Amerika eingewandert war, konnte sich durch seine Tüchtigkeit ein eigenes Reich in der Wirtschaft Amerikas aufbauen, das von Bergwerken, chemischen Fabriken, bis zu Kinos und Fernsehgesellschaften geht.

Die alten Führer und Pioniere sind fort — jedoch hat sich nicht viel geändert, wenn von der hemmungslosen Belieferung des einst verpönten Fernsehens abgesehen wird. Die Filmwirtschaft ist zweifellos sehr rückständig, und bedarf einer energischen und umsichtigen Führung. Aus diesem Grunde wurde auch mit einem Jahresgehalt von fast einer Million Fr. Präsident Johnsons Berater Jack Valenti an die Spitze der amerikanischen Filmproduzenten-Organisation berufen, der MPA. Um die Industrie modern auszubauen, bedarf sie eines totalen Umbaus, vor dem Valenti noch zurückschreckt. Er konnte dies tun, weil inzwischen das kommerzielle Fernsehen mit seiner schlechten Qualität in Amerika dafür sorgte, dass die Kinos nicht untergingen. Ob dieses Verhältnis eine dauernde Lösung bedeutet, darf jedoch bezweifelt werden.

Was will die kirchliche Filmarbeit?

FH. Am Empfang der evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg anlässlich der Berliner Filmfestspiele durch den evangelischen Bischof Scharf, hat Oberkirchenrat Dr. Gerber, Vizepräsident der Interfilm, in einem einlässlichen Referat die Notwendigkeit der Stimme der Kirche beim Film begründet. Wir können auf seine grundsätzlichen Ausführungen, die jedem theologisch interessierten evangelischen Christen sehr zu empfehlen sind, hier nicht näher eingehen. Nur einige Schlüsselsätze seien gekürzt angeführt. Es ergibt sich, dass kirchliche Mitarbeit am Filmgeschehen nicht ohne weiteres aus der Bibel abgeleitet werden kann, «genau so wenig wie die Benutzung des Telefons oder des Computers». Doch ist unverkennbar eine Stimme vorhanden, die zur Mitarbeit auffordert. Gewiss nicht die Stimme der Zensur, denn Kritik ist nicht Zensur. Die besten Filme herauszuheben, sich mit den Filmen journalistisch auseinanderzusetzen, und zu verstehen, wie schwierig es heute gerade jungen Filmern ist, zu sein und zu filmen, sind notwendige Bemühungen. Dabei sieht sich «die Kirche

nicht gerne in die Rolle der Moralhüterin gedrängt, nicht gerne als eine Art von schwarzer Polizei, die sich reaktionär gegen neue Versuche des Selbst- und Lebensverständnisses wendet. Die Stimme der Kirche fordert die Freiheit, ebenso wie sie die Beachtung der ewigen Normen erwartet; das ist unserer Meinung nach nicht mit einem Konservierungsbestreben der Moral von gestern gleichzusetzen.

«Aus dem Wunsche heraus mitzuarbeiten, einen Dienst zu tun, anzuregen, zu lernen, zu diskutieren und neue Wege mitzusuchen, ist die kirchliche Beteiligung an den vielfältigen Gebieten der Filmgestaltung gemeint. Keine Ziele der Unterwanderung oder Klerikalisierung liegen in unsern Perspektiven.

Was also will kirchliche Filmarbeit? Sie will den Logos, das Wort, die Stimme weitertragen auf ein Gebiet, von dem wir meinen, sie haben dort etwas auszurichten. Auszurichten deshalb, weil der Mensch nicht nur in seiner Arbeit von diesem Wort angesprochen wird, sondern auch in seiner Freizeit.»

Der Filmbeauftragte berichtet

Wertvolle Hilfe für die Filmerziehung: «200 Filme zur Erziehung durch den Film, mit dem Film und für den Film»

KATALOG zum Preise von Fr. 7.— zu beziehen bei:

Schweizer Schul- und Volkskino, Donnerbühlweg 32, 3012 Bern Tel. (031) 23 08 31

In den Jahren 1965/66 hat das Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht, München, eine umfassende Untersuchung über den Stand der Arbeit mit dem Film in den Schulen der Länder Westdeutschlands durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Untersuchung hat es dann 1967 in der Schrift «Audio-visuelle Arbeitsmittel im Unterricht — Folgerungen aus der Infratest-Untersuchung 1965/66» veröffentlicht. Darin steht unter anderem zu lesen:

«Ein begehrtes Arbeitsmittel für den Lehrer ist offensichtlich eine Kombination von Materialnachweisen und methodischer Beratung hinsichtlich eines Unterrichtsfaches.» Ferner: «Dem Infratest-Bericht zufolge besteht ein steigender Bedarf für die

methodisch-didaktische Fortbildung hinsichtlich der Verwendung audio-visueller Mittel unter den Lehrern.» Schliesslich: «Massnahmen zur Förderung der technischen und didaktisch-methodischen Ausbildung der Lehrer auf dem Gebiet der audio-visuellen Arbeitsmittel sollten als Folgerung aus den Ergebnissen der Infratest-Umfrage in Angriff genommen werden.»

Wenn man verfolgt, wie auch in der Schweiz die Auseinandersetzung mit Film und Fernsehen immer mehr als eine unumgängliche Aufgabe der Schule erkannt wird (es sei bloss an die Bestrebungen in den Kantonen Freiburg, Waadt, Genf, Baselstadt, Baselland, Schwyz und Zug erinnert), so kann man annehmen, dass gleiche oder ähnliche Feststellungen wie in

Deutschland mehr und mehr auch in unserem Land zu machen sein werden. Darum hat sich das Schweizer Schul- und Volkskino in Bern vom Untersuchungsbericht aus München anregen lassen, neben den Katalogen seiner einzelnen Verleihstellen *einen ganz besonderen Katalog* zusammenzustellen, und zwar einen Katalog im Sinne eines Hilfsmittels für die Filmarbeit, wie es die im Untersuchungsbericht zum Ausdruck kommenden Notwendigkeiten als wünschenswert erscheinen lassen.

Nach langen Vorarbeiten (Sichtung der über 4000 Filme der beiden Schmalfilm-Verleihstellen, Schweizer Schul- und Volkskino und Schulfilmzentrale, Visionierung der Filme, Berücksichtigung des neuesten Standes auf dem Gebiete der Film- und Fernseherziehungsfilm usw.) ist dieses Hilfsmittel eben erschienen. Unter dem Titel «200 Filme zur Erziehung durch den Film, mit dem Film und für den Film» führt es über 200 Filme (stumm, in Musikversion, deutsch oder französisch gesprochen bzw. untertitelt) auf, die sich aus dem einen oder andern Grund ganz besonders als Lehr-, Anschauungs- oder Diskussionsmaterial der Film- und Fernseherziehung eignen.

Die Beispiele sind ihrer Gattung entsprechend in neun Gruppen eingeteilt: Lange und kurze Spielfilme, Komiker, Dokumentarfilme, Experimentalfilme, Trickfilme, Kunstfilme, Problem- und Fragezeichenfilme, Filmkunde- und Fernsehkundenfilme. Zu jedem von ihnen führt ein möglichst kurzer Text der Reihe nach auf:

- Publikationen, die nähere Angaben zum Inhalt und ev. auch zur Form und zum Einsatz des Filmes bieten.
- Angaben zu Besonderheiten des Inhalts, der Form und der Aussage. Im Zusammenhang damit Anregungen für die Anwendung und unterrichtliche oder erzieherische Auswertung des Filmes.
- Bezeichnung der Altersstufe, von der an etwa der Film verantwortet werden kann, je nach Zusammensetzung, geistigem und seelischem Niveau einer Klasse oder Gruppe!
- Hinweise auf Filme aus dem Katalog selber, die ihrem Inhalt oder ihrer Form nach zu Vergleichen und zur weiteren Behandlung angeschnittener Probleme herangezogen werden können.

Dem Filmverzeichnis ist ein kleines Sachverzeichnis angefügt. Es erlaubt, Filmbeispiele zu bestimmten Fragen film-sprachlicher, ästhetischer oder ethischer Natur zu finden, wie sie im Filmunterricht und in der Film- und Fernseherziehung zur Diskussion stehen.

Gesamthaft gesehen kann der Katalog folgendermassen benutzt werden:

1. Allgemein als *Verzeichnis* von Filmbeispielen zu verschiedenen Inhaltsgebieten und Filmgattungen.
 2. Zum Aufbau und zur Durchführung von *Zyklen* stofflich-inhaltlicher oder formaler Thematik im Filmunterricht. Und zwar können solche Zyklen aufgrund der bei den einzelnen Filmen hervorgehobenen Angaben, ausgehend vom Sachverzeichnis im Anhang oder aber anhand von Fall zu Fall aufgeführter Vergleichsfilme zusammengestellt werden.
 3. Zu einer systematischen, vom Einfachen zum Schwierigen fortschreitenden, Inhalt, Form und Aussage berührenden *Einführung in die komplexe Sprache* von Film und Fernsehen und in ihre Ausdrucksmöglichkeiten und Aufgaben. Im Sinne eines solchen Lehrganges sind nämlich einzelne der verzeichneten Filme dadurch signalisiert, dass sie von 1 bis 15 numeriert sind. Derart, dass sie, in der angegebenen Reihenfolge behandelt, der Reihe nach — und entsprechend dem zugehörigen Text — sich belegen und besprechen lassen:
- Die drei Grundgattungen filmischer Mitteilung, also den Dokumentar-, den Unterrichts- oder Lehr- und den Unterhaltungsfilm.

Sodann an je einem Beispiel aus den drei Grundgattungen:

- Die totale Sprache von Film und Fernsehen: Bild, Wort, Musik, Geräusch und Bewegung.
- Ästhetische Aspekte der filmischen Kompositions- und Ausdrucksweise.
- Variationen der drei Grundgattungen, und von Beobachtungen zu ihnen ausgehend:
- ethische Aspekte der Massenmedien Film und Fernsehen im allgemeinen und einzelner filmischer Gestaltungen im besonderen.

So hofft denn dieser Katalog, den Bedürfnissen des Erziehers angesichts der Aufgaben, die ihm Film und Fernsehen in unserer Zeit stellen, zu entsprechen. Er will in erster Linie Lehrer (aber auch Leiter von Jugendgruppen, Filmzirkeln, Eltern-schulungskursen usw.), die in der Schweiz film-erzieherisch tätig sind oder sein möchten, auf zur Verfügung stehende Filme einerseits und auf deren Einsatzmöglichkeiten andererseits aufmerksam machen. Und er will in Verbindung damit dazu beitragen, dass Film und Fernsehen, ob sie nun dokumentieren, belehren oder unterhalten, immer mehr als Bestandteile unseres Alltags ernstgenommen und eingesetzt werden.

Franz Sommer.

Zwei Beispiele aus dem Katalog zur Illustration:

SFZ 2767 *Hafenrhythmus*, Hart 14' *fa gratis*

Leben, Arbeit und Atmosphäre des Hamburger Hafens sind hier als Ausgangsmaterial zu einer poetisch-rhythmischen Hafendarstellung benützt und verdichtet worden. Bemerkenswert an dieser weniger auf Wissensvermittlung als auf Erlebnisbereicherung ausgerichteten Dokumentation sind u. a.: Der Verzicht auf Kommentar, der Umgang mit der *Farbe*, überlegter Einsatz von *Musik* und *Geräusch*, sowie der aus durchdachter Zusammenstellung von Einstellungen und Sequenzen hervorgehende straffe *Rhythmus*. — Was die freie Verfügung über die Motive oder Elemente des Hafens (Mensch und Objekt) betrifft, dürften Vergleiche mit dem Wort-*Gedicht* fruchtbar werden.

Eignung: Ab 14 Jahren

Vergleichsfilme: SFZ 6047 Bauhütte 63 (gleicher Autor)
SFZ 3256 Glas (F)
SFZ 2320 Bauspielelement (F)
SFZ 3083 Stenogramm einer Landschaft (I, F)

CFS 1090 *Vor der Kamera* 27' *sw* 18.80

Am Beispiel der Arbeit einer jungen Schauspielerin (bei Aufnahmen für einen Spielfilm, im Studio der Spielfilmsynchronisation, bei Proben einer TV-Inszenierung) zeichnet der Film sachlich und ungeschönt das Berufsbild des *Darstellers*.

Im Zusammenhang damit gestattet er Einblick in Aufgaben der Film- und Fernsehregisseure, der Agenturen und der Stand-fotografen.

Das ermöglicht einmal Diskussionen über die Arbeitsbereiche dieser verschiedenen vor und an der Kamera beschäftigten Leute, dazu aber auch über Themen wie «Leinwandidol und Alltagsarbeit» oder «Management im Film- und Fernsehgeschäft».

Eignung: Ab 14 Jahren und für Erwachsenenbildung

Vergleichsfilme: CFS 4131 ... läuft in deutscher Sprache (I)
CFS 4783 Wünsche (I)
CFS 1082 Heisse Probe im Studio I (I)

Die angegebenen «Vergleichsfilme» erlauben bei einer Filmbestellung die Angabe von mehreren Titeln für den Fall, dass der gewünschte Film bereits ausgeliehen ist. Dieses hilft sowohl dem Bezüger wie dem Verleiher.

D. R.